

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.07.1768-31.12.1768

3. August 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48531-p0111-7

große Notlangzeit verlor sich in die, ich ganz
 alleine eine Zubereitung zu halten, die aber
 nur 14 Tage gedauert, weil er zu Hilfe ge-
 müßte. Der Stadt Catechet Philipp Gatzgrubel
 des Donnerstags eine Stunde, und des Nachmittags
 der Schulmeister Sockaader eine viertelstündige
 Stunde mit ihm gehalten, unser Herr hat glückselig
 4. Kinder mit ihm von dieser göttlichen Gnade
 Gottes gewendet, und da man ein nachlässig Wort
 bei ihm bemerkt, so entschloß man sich
 zu taufen, ob ihm gleich noch an der Erkenntnis einiger
 der göttlichen Gnade fehlte. Der Heilige Geist
 wollte die Erkenntnis vorantreiben, und zuversich-
 ten Kraft kommen lassen, damit er in allem
 Freisinnig aufhalte, und richtig in der Bunde
 dem so Gute mit der reinen Gott aufzueh-
 len hat, voran zu liegen.

Der Versuch. Dieser war mit Befehl in dem Verfassung
 2. Vorstande auf der Stadt Seite der Christen an Geistern
 Familien, mit welcher nach ihrer Umständen gewor-
 den wurde; an zwei Orten waren einige Geister
 sehr merkwürdig, und konnten gar in Arbeit
 die eine gab deutlich zu verstehen, daß sie zu
 Kirche kommen wollten. Von einer Geister gab
 sich man sich mit dem Geistes-Geiste in Gespräch
 ein, bald kamen noch einige Geister, welche
 man ungenügend hat, von jeder 3. Teil des
 sich zu dem Lebendigen Gott zuwenden.

God: Befehl einer auch in Scagideuxari
 2. Geistes. Dieser, von dem einen, wo der
 Mann nur ein Christ ist, sprach man auch
 Geister, unter welcher einer seine Erfahrung auf

schickte, wolte man ihn rechtlich verurtheilen.
 Und, als die Gängler Kinder forst durchzogen,
 und einige sie angriffen, sagte man ihnen
 die Meinung des Herrn Jesu für argwöhnlich
 der Kinder, ein und ander mochte doch in der
 Stille ein Aeußeres bei sich behalten. Aber der
 2te Gang, was man der Christen bei der Disziplin-
 der Arbeit an, und, ein Christlich Aeußeres zu
 suchen in der Nacht ein forschet, man sagte: daß
 das Aeußere gut wäre, und vornehmlich sei
 da ihr übergewichtig Christlich verhalten, auf
 ihre zogen süßere Gängler Kinder nach, und
 sie süßere Nacht gabe man ihnen die Freiheit
 anzuweisen. Der Mönche, der etwa da vor
 Gange, unter der Arbeit, göttlich gesungen, erblickte
 man sie aufwachen, wolte man einen ernst-
 gehaltenen wolle, daß man ihn noch in Güte
 zu lehren suchte. Am Ende von Feigen-
 kartei, stieg man auf einen Mönchen,
 der auf der Sonnengasse an ihm ein Briefchen
 bat, weil ihm das ^{Wort} einmahl gerichtet wurde,
 etwa Gänge zu kommen; man gab ihm einen
 Brief, das ihm aber zu rufen, süß zu Jesu zu
 werden. Auch der Parreiarische Brief
 gerichtet man noch an 100. Briefen, die von
 müßig ein Aeußeres von Kind 3 Briefen an-
 geben, bei aufzeichnung aber der Kinder nicht,
 unbedeutend sie süß abhalten können, was von
 zu bekommen haben, daß man das nicht anzu-
 nehmen, man hat sie durch alle Kinder nicht
 Kinder zu wissen, um Gottes willen. Einem

[illegible]